

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

24.10.1889 (No. 250)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089243)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 250.

Donnerstag, den 24. Oktober 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Okt. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Das Befinden des Kaisers und der Kaiserin ist trotz der anstrengenden Reisetage durchaus erfreulich. Auch während dieser Reise nimmt der Kaiser täglich die regelmäßigen Vorträge entgegen und erledigt die laufenden Regierungsangelegenheiten. In Berlin und in Potsdam hatten heute aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin die königlichen und die prinzipalen Paläste, die öffentlichen Gebäude und überaus zahlreiche Privathäuser die Flaggen und Fahnen aufgehängt. Die Wagen und Posten zogen am heutigen Tage im Paradezuge und mit Haarbüsch auf.

Der Extrazug, welcher am Sonnabend Abend mit dem Gefolge des Kaisers von hier abging, das bei der Hochzeitsfeierlichkeit in Athen gegenwärtig sein soll, ist in der Nacht zum Montag zwischen Vojen und Franzensfeste entgleist. Glücklicherweise ist Niemand verletzt.

Berlin, 23. Okt. Der „Reichs-Anzeiger“ hebt die allseitige Entrüstung über das Attentat auf den Prinzen Wilhelm von Württemberg hervor und vernimmt, das Auswärtige Amt machte sofort dem Kaiser telegraphische Meldung. Der Reichskanzler telegraphierte dem Prinzen: „Eure königliche Hoheit bitte ich, meinen herzlichsten ehrerbietigen Glückwunsch und den Ausdruck meiner Freude über Gottes Schutz gegen Mordhand in Gnaden entgegenzunehmen zu wollen.“

Berlin, 22. Okt. Der Reichstag ist heute Mittag um 12 Uhr im Weissen Saale eröffnet worden, nachdem vorher für die evangelischen Mitglieder des Reichstags im Dom, für die katholischen in der Hedwigskirche ein Gottesdienst abgehalten war. Wie immer, wenn die Eröffnung nicht durch den Kaiser selbst vorgenommen wird, vollzog sich der Akt in nur wenig feierlicher Weise. Von den Abgeordneten waren etwa 50 bis 60 erschienen. Nachdem dieselben sich im Halbkreis um den verhängten Thron aufgestellt, erschien kurz nach 12 Uhr an der Spitze der Bevollmächtigte zum Bundesrat, der Staatssekretär von Bötticher, sowie die übrigen Staatssekretäre. Dieselben nahmen links vom Thronsessel Aufstellung. Alsdann verlas der Staatssekretär v. Bötticher die Thronrede, die wie folgt lautet: „Gehrethe Herren! Seine Majestät der Kaiser hat mich zu beauftragen geruht Sie bei dem Beginn der letzten Session der laufenden Legislaturperiode Namens der verbündeten Regierungen zu begrüßen. Ein Ziel, auf welches die Thätigkeit des gegenwärtigen Reichstags bisher vorzugsweise gerichtet war, ist die Sicherung des Friedens nach Außen wie im Innern. In derselben Richtung liegen die Aufgaben, welche Sie in der bevorstehenden Session beschäftigen werden. Als der Reichstag vor drei Jahren zusammentrat, handelte es sich vor allem um die Sicherstellung unserer vaterländischen Wehrkraft. Der Reichstag hat in patriotischer Würdigung die Lösung dieser Aufgabe gefördert. Auch jetzt wird Ihre Mitwirkung dafür in Anspruch genommen werden, um die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit des Heeres den Verhältnissen entsprechend auszugestalten und dadurch den auf Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen Seiner Majestät des Kaisers und seiner hohen Verbündeten denjenigen Nachdruck zu geben, welcher ihnen im Rathe der Völker gebührt. Ein Gesetzentwurf, betr. Abänderungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874, welcher eine anderweitige Eintheilung der Armee vorzieht, soll die Ungleichmäßigkeiten in der Gliederung, wie sie durch die Heeresverfälschungen und Truppenverschiebungen entstanden sind, im Interesse der Ausbildung und Heeresleitung wieder ausgleichen. Hieraus und aus der entsprechenden Weiterentwicklung unserer Seemacht erwachsen Mehrausgaben, welche im Reichshaushaltsetat zum Ausdruck kommen. Aus dem letzteren, der Ihnen unverweilt zugehen wird, ergibt sich im Vergleich zum

laufenden Etatsjahre eine nicht unbedeutliche Steigerung der Matrikularumlagen. Gleichwohl werden die letzteren immer noch nicht unerheblich überwogen von denjenigen Summen, welche den Bundesstaaten aus den Reichseinnahmen in Gestalt von Ueberweisungen zufließen. Durch das unter Ihrer Mitwirkung zu Stande gekommene Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung ist ein weitreichender und, so Gott will, segensreicher Schritt zur Ausgleichung der sozialen Gegensätze gethan. Die Wirksamkeit des Gesetzes ist erst in der Zukunft zu erwarten. Den staatsfeindlichen Elementen gegenüber, welche namentlich die Arbeiterbevölkerung durch gefälschte Agitationen zur Unzufriedenheit und Gesetzwidrigkeit zu verführen trachten, bedarf es einer gefestigten, dauernden und thatkräftigen Abwehr. Die Erziehung hat beständig, daß die durch die allgemeine Gesetzgebung den Behörden gegebenen Befugnisse nicht ausreichen, um den inneren Frieden genügend zu schützen. Es wird Ihnen daher ein entsprechender Gesetzentwurf zugehen, und die verbündeten Regierungen zweifeln nicht, daß Sie von dem ersten Streben geleitet sein werden, eine Verständigung über diese für die friedliche Entwicklung des Reichs bedeutungsvolle Vorlage herbeizuführen. Nach Vorschrift des Bankgesetzes vom 14. März 1875 hat das Reich sich bis zum 1. Januar 1890 darüber schlüssig zu machen, inwieweit es von den ihm gesetzlich eingeräumten Befugnissen zur Aufhebung der derzeitigen Reichsbank und zur Erwerbung der Reichsbankanteile Gebrauch machen will. Eine hierauf bezügliche Vorlage wird Ihnen rechtzeitig zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung unterbreitet werden. In Ostafrika hat dank der Bewilligung des Reichstages eine durchgreifende Aktion zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen stattfinden können. Die mit dem Reichstag bewilligten Mitteln organisierte Schutztruppe hatte im Verein mit der Kaiserl. Marine die ihr gestellten Aufgaben so weit gelöst, daß nach Verständigung mit allen beteiligten Mächten die Blockade der ostafrikanischen Küste hat aufgehoben werden können, nachdem auch der Sultan von Zanzibar ausreichende Dekrete erlassen hat, um die Unterdrückung des Sklavenhandels in jenen Gegenden in Aussicht zu stellen. Die Kosten der Expedition haben aus verschiedenen Ursachen nicht innerhalb der durch das Gesetz vom 2. Februar d. J. bereit gestellten Mittel gehalten werden können und wird dem Reichstage aus diesem Anlaß eine neue Vorlage zugehen. Durch die Beziehungen zu Zanzibar und Ostafrika, sowie durch die Entwicklung der Verhältnisse in den Schutzgebieten an der westafrikanischen Küste und in der Südpole ist die Last der Arbeit auf kolonialen Gebiete, welche bisher das Auswärtige Amt getragen hat, eine so große geworden, daß weder die vorhandenen Kräfte ausreichen, noch auch bei Vermehrung derselben ohne gleichzeitige organisatorische Veränderungen eine den gesteigerten Anforderungen entsprechende Erledigung der Geschäfte möglich erscheint. Zur Entlastung des ohnehin überbürdeten Auswärtigen Amtes von den seinem eigentlichen Wirkungskreise fernliegenden Geschäften wird dem Reichstage eine weitere Vorlage zugehen, welche die Abzweigung der Kolonialverwaltung bezweckt. Die Vorbereitungen dazu befinden sich bereits im Etat für 1890/91. Die Hoffnungen, welche Se. Majestät der Kaiser am 22. November v. J. von dieser Stelle Ihnen gegenüber dahin ausgesprochen hat, daß es gelingen werde, mit Gottes Hilfe Europa den Frieden zu erhalten, haben sich nicht nur verwirklicht, sondern auch für die Zukunft an Sicherheit gewonnen durch die persönlichen Beziehungen, welche Se. Majestät der Kaiser mit den Herrschern befreundeter und verbündeter Nachbarländer seitdem gepflogen hat. Dieselben haben dazu gedient, im Auslande das Vertrauen auf die eifrige Friedensliebe der deutschen Politik zu befestigen und uns zu dem Glauben

zu berechtigen, daß der Friede der europäischen Welt auf der Grundlage der bestehenden Verträge mit Gottes Hilfe auch im nächsten Jahre erhalten bleiben werde. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.“ Die Versammlung hörte die Vorlesung der Thronrede schweigend an, nur zum Schlusse, wo der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck gegeben wird, gaben die erschienenen Abgeordneten in lebhafter Weise ihrem Beifall Ausdruck. Nachdem sodann der Präsident der vorigen Session ein Hoch auf den Kaiser ausgesprochen, in das die Versammlung dreimal einstimmte, war die Feierlichkeit im Weissen Saale beendet. Gegen 2 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Reichstags im Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes. Am Bundesrathstisch waren der Staatssekretär v. Bötticher und der Staatssekretär v. Malchow erschienen. Von den Abgeordneten waren nur wenige anwesend. Um 2 1/4 Uhr eröffnete der Präsident der vorigen Session, Abg. v. Levetzow, die Sitzung, indem er auf Grund von § 1 der Geschäftsordnung vorläufig das Präsidium übernahm und zu provisorischen Schriftführern die Abgeordneten Graf Kleist, v. Buol, Vietel und Dr. Hermes berief. An Vorlagen sind eingegangen: Rechnungsübersichten, der Etat für 1890/91, das Anleihegesetz, ein Gesetzentwurf betr. die Aenderung des Reichsmilitärgesetzes. Der Namensaufruf, der sodann vorgenommen wird, ergibt die Anwesenheit von 159 Mitgliedern, das Haus ist also nicht beschlußfähig. Präsident v. Levetzow beraumt sodann die Sitzung auf Mittwoch 1 Uhr an. Tagesordnung: Wahl des Präsidiums.

Berlin, 21. Oktober. Für besondere Auszeichnung auf der diesjährigen Kunstausstellung ist verliehen 1. die große goldene Medaille für Kunst: dem Maler Prof. Eugen Bracht in Berlin, dem Maler Prof. Gustav Schoenleber in Karlsruhe; 2. die kleine goldene Medaille für Kunst: dem Maler Prof. Otto Braunewetter in Berlin, dem Maler Josef Falat in Berlin, dem Maler Johann Hirt in München, dem Maler Konrad Kiesel in Berlin, dem Maler Prof. Josef Wenglein in München.

Nach einer Bekanntmachung des „Reichs-Anzeigers“ ist das an der ostafrikanischen Küste zwischen der Nordgrenze von Witu und der Südgrenze der dem Sultan von Witu gehörigen Station Nismaju gelegene Gebiet auf Grund der mit den dortigen Sultanen und Häuptlingen geschlossenen Verträge vorbehaltlich der wohlverordneten Rechte eines Dritten unter den Schutz des deutschen Kaisers gestellt.

Hamburg, 22. Okt. Die Gesandtschaft des Sultans von Sansibar hat heute den Reichskanzler in Friedrichruh besucht.

Kiel, 21. Okt. Nach neueren, der „Kieler Ztg.“ von der Plankton-Expedition zugegangenen Nachrichten erreichte dieselbe am 10. September die Insel Ascension, wo sie von dem Gouverneur Napier auf das Freundlichste aufgenommen wurde. Die Ankunft in Kiel dürfte voraussichtlich am 5. oder 6. November erfolgen.

Duisburg, 21. Okt. Wie die „Ruhrorter Ztg.“ meldet, hat die Expeditionsfirma Friedrich Schmitz in Ruhrort einen regelmäßigen direkten Segelverkehr von den Ruhrhäfen zu allen Häfen der Nord- und Ostsee in Aussicht genommen. Anfangs dieser Woche sind bereits zwei Segelschiffe (Tjalken) von der genannten Firma abgefertigt worden, deren Ladungen in direkter Fahrt zur Nordsee gehen. Vorläufig findet dieser Verkehr nur mit den deutschen Häfen der Nord- und Ostsee statt, beim Beginn der für die Schiffsahrt günstigeren Jahreszeit indessen mit allen Seeplätzen von der englischen Westküste bis nach den Häfen der schwedischen und russischen Ostsee.

Karlsruhe, 17. Okt. Nach anderthalbtägiger Verhandlung verurtheilte heute die Strafkammer den Gründer der „Süddeutschen

Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Romany.

(Fortsetzung.)

„Doch Herr von Waldheim lachte auf. „Ich reiste mit Ludwig von Erlenburg in Italien“, berichtete er eifrig, „wir hatten Rom gesehen, Capri und die südliche Küste besucht und weilten dann in Neapel, wir gaben uns der ungebundensten Freude und Lust hin, stets vereint, stets gemeinsam, bis der höllische Dämon mit seiner teuflischen Gewalt mich schlugs packte und mich“ — ein verzweifelter Fluch entfuhr den Lippen des Gutsheeren — „zum Verräther an unserer Freundschaft, zum Mörder an dem Glück des Freundes werden ließ.“ Alice überließ es kalt. Ihre Finger umklammerten fest die weisse Hand des Vaters, ihr Auge, glühend in der Furcht, blieb auf seine vor Erregung feberne Miene gerichtet. „Ludwig von Erlenburg wurde krank“, fuhr Herr von Waldheim lebendigen Tones weiter, „ein gastrisches Fieber, dem eine Gehirnreizung folgte, warf ihn auf das Seuchenbett hin. Es wäre meine Pflicht gewesen, dem Baron Max hiervon Kenntnis zu geben, doch ich unterließ es, der Teufel, der seine Macht an mir probirte, hieß mich schweigen, hieß mich Wochen, Monate lang gar keine und dann falsche Nachrichten nach Wallersbrunn geben, es war Lüge, als ich von Calano aus die Kunde nach Wien schickte, Ludwig von Erlenburg sei verunglückt, Verbrechenslohn war es, als ich die Erbschaft des Barons Max, der sich nun kinderlos wählte, hinnahm, die Nacht der Hölle, deren Luft ich geathmet hatte, riß mich weiter, mit unerbittlicher Gewalt an sich! — Alice, meine Tochter!“ — der Gutsheer rief es wie im Wahne — „siehe zu Gott, daß er meine Seele vor der ewigen Verdammniß erlöse! Siehe zu Gott um Erbarmen, um Gnade, Alice! Ludwig von Erlenburg ist nicht gestorben, die Kunde von

seinem Tode war Lüge! Betrug war es, durch welchen ich für mich Besitzung und Reichthum erworben! Ludwig von Erlenburg ist nicht verunglückt, ist nicht gestorben, Alice, Ludwig von Erlenburg lebt!“

Alice durchrieselte es mit eifriger Gluth. Mit einem jähen Ruck hatte sie ihre Finger der Hand des Vaters entzogen, ein Schrei, den sie nicht zurückhalten im Stande war, entrang sich ihrer Brust.

„Ja, Ludwig von Erlenburg lebt!“ wiederholte Herr von Waldheim in wahnwitziger Erregung, „er lebt in Verzweiflung, im Elend, im Jammer seines Daseins! Er lebt, um durch die Misere, die ich über ihn brachte, von meinem Frevler ohne Unterlaß der Gottheit Kunde zu bringen, um durch die Klagen, welche er zum Himmel schickt, meine Seele für die Ewigkeit der Hölle zu weihen!“

Noch ein dumpfes Stöhnen, dann blieb Herr von Waldheim stumm; völlig kraftlos ruhte er in dem Lehnstuhl, den Blick mit dem Ausdruck wilder Verzweiflung nach oben gewandt. Er bemerkte nicht, daß Alice aufstand und sich langsam, ohne auch nur einen Moment das Auge von den Zügen des vielgeliebten Vaters zu verlieren, dem Ausgang des Gemaches zu bewegte.

Er sah nicht, daß Diener kamen, hörte nicht, daß seine Tochter Befehle erteilte und Botenschaft entsandte, er bemerkte nicht, daß der Arzt erschien, empfand es nicht, daß man seine Brust und Schläfe mit Weich belegte, er wußte nichts davon, daß der Priester herintrat, daß man Gebet um Gebet für ihn herbrachte, er sah nicht, daß die Augen Aller, die nun zugegen waren, sich mit Thränen angefüllt hatten, daß Alice schluchzend vor ihm auf den Knieen lag.

Eine bange, unheimliche Stunde verrann. Nicht ein Laut, nicht die leiseste Bewegung verrieth, daß Herr von Waldheim

noch dem Dasein gehörte, nur ein schwacher Hauch seines Athems bezeugte, daß der Geist dem matten Körper noch nicht entflohen war.

Blötzlich regte er sich. Nur ein schwaches Stöhnen war es, das über seine Lippen bebt, und nur eine unsichere Bewegung seiner Rechte, mit der er nach dem Haupte der vor ihm knieenden Tochter griff.

„Alice“, flüsterte der Gutsheer kaum hörbar, „betest Du zu Gott um Erlösung? Flehst Du zum Himmel, daß nicht der Last meiner Sünde durch die Verdammniß meiner Seele Vergeltung wird?“

„Ich bete, Vater“, hauchte Alice. Sie war sich kaum bewußt, was sie sprach.

„Und flehst Du“, rief der Gutsheer lauter, „daß nicht der Geist des Freundes, den ich mordete, mich, ein Gespenst der Hölle, in das Jenseits begleite? Flehst Du —“

„O, Vater —“

„daß nicht mein Name, der Name des Verbrechers, hier auf Erden geschändet sein möge, damit nicht der Fluch meiner Sünde das unschuldige Haupt meines Kindes trifft?“

Die Augen aller Anwesenden hatten sich mit Thränen angefüllt.

„Fiebertwahn“, sprach der Arzt vor sich.

„Vertrauen Sie, Herr von Waldheim“, besänftigte der Priester, „Gott wird vergeben.“

Wie von einem Dämon getrieben, fuhr der Gutsheer auf. Einem Gespenst nicht unähnlich starrte er um sich. Er sah den Arzt, im Hintergrunde des Gemaches die Diener, er hörte den Priester, sah das Kreuzifix mit brennenden Herzen umgeben und mit einem ätzend hervorgetretenen „Mein Herrgott, erbarme Dich!“ schien ihm der Athem stille zu stehen.

Der Priester betete laut.

Anzeigen.
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kellamen 25 Pf.

Vericherungsbank für Militärversicherung und Töchterausstattung". Sigmund Dietrich aus Einbeckhausen (Kreis Springe), der schon mehrfach wegen Betruges bestraft, wegen Betruges und Unterschlagung zu 4 Jahren Zuchthaus und 6000 Mk. Geldstrafe.

Stuttgart, 22. Okt. Das Königspaar ist aus Friedrichshafen hier eingetroffen. — Der Attentäter macht fortgesetzt geheimnißvolle und lügenhafte Angaben.

Stuttgart, 22. Okt. Der Ludwigsburger Attentäter ist dem Schwäbischen Merkur zufolge ermittelt als Gotthold Martin Müller aus Dettingen bei Kirchheim unterm Teck. Vermuthlich ist er gefistesgestört.

Ausland.

Wien, 21. Okt. Erzherzog Johann soll beabsichtigen, künftig den bürgerlichen Namen Feld zu führen und Londoner Rheder zu werden; das 2. Korps-Artillerie-Regiment, welches den Namen „Erzherzog Johann“ führt, wird einen anderen Chef erhalten. Es heißt, Kaiser Franz Josef habe das schriftliche Ansuchen des Erzherzogs, auf seine Würden und Geburtsrechte verzichten zu dürfen, bereits genehmigt.

Brüssel, 22. Okt. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute Morgen 6 Uhr von Paris hier eingetroffen und im „Hotel Flandre“ abgestiegen. Um 2 Uhr machte derselbe dem Grafen von Flandern seinen Besuch, den derselbe als bald erwiderte. Um 5 Uhr 35 Min. hat der Prinz die Rückreise durch Deutschland angetreten.

Venedig, 22. Okt. Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen-Töchtern und dem Erbprinzen von Meiningen nach Griechenland abgereist.

Athen, 21. Okt. Bei der Einfahrt des deutschen Kaisers in den Piräus wird die gesammte griechische Flotte in dem Hafen aufgestellt nehmen und den hohen Gast in militärischer Weise begrüßen. Der Bürgermeister des Piräus, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung werden auf einem mit deutscher und hellenischen Fahnen geschmückten Dampfer der kaiserlichen Yacht bis zur Einfahrt in den Hafen entgegenfahren und derselben ihren Willkommen entgegenbringen.

Washington, 21. Okt. In der heutigen Sitzung des internationalen Kongresses der Seestaaten wurde eine Kommission für Licht- und andere Signale ernannt. Die Versammlung nahm sodann die Berathung des Reglements, betreffend den Kurs der Schiffe, wieder auf. Anlässlich des Artikels betreffs offener und fischerbete erinnert Hall (England) an den europäischen Kongress, welcher demnächst in Haag zusammenzutreten wird, um diese Frage zu regulieren. Im Hinblick darauf, daß der gegenwärtige internationale Kongress mit Arbeiten überhäuft sei, wäre es verlorene Mühe, die Angelegenheit jetzt zu berathen. Goodrich (Ver. Staaten) erklärt, daß der Kongress seine Aufgaben erledigen müsse, ohne Rücksicht auf das, was anderswo geschähe. Nach verschiedenen Vorschlägen von deutschen, amerikanischen, englischen, dänischen und französischen Delegirten, beschließt die Versammlung einstimmig, die gegenwärtig bestehenden Bestimmungen, betr. die Topplichter, nicht zu ändern. Dies ist der erste endgültige Beschluß, den die Konferenz gefaßt hat.

Marine.

Berlin, 22. Okt. Das Fahrzeug „Loreley“, Komdt. Korv.-Kapt. v. Heut, ist gestern im Piräus angekommen.

Der Transportdampfer „Eider“ ist gestern über Cuxhaven nach Wilhelmshaven in See gegangen.

Der Reichstag hat seinerzeit die von der Marineverwaltung für die Erweiterung unserer Kriegesflotte geforderten Mittel bewilligt. In dem Etat pro 1888/89 ist bestimmt, daß die nachstehend verzeichneten Neubauten zur Ausführung gelangen sollen: Die Panzerfahrzeuge P und Q, der Kreuzer D, die Panzerschiffe A, B, C, D, zwei Torpedo-Divisionsboote, die Kreuzerfregatte H. Nunmehr hat die Marineverwaltung die sämtlichen vorbeschriebenen Kriegsschiffe in Bestellung gegeben und sind mit der Bau-Ausführung betraut worden: die Aktien-Gesellschaft „Weber“ mit dem Bau der Panzerfahrzeuge P und Q; auf der kaiserl. Werft zu Kiel wird der Kreuzer D gebaut; 2 Torpedo-Divisionsboote sind auf der Werft von F. Schichau in Elbing in Angriff genommen. Die 4 großen Panzerschiffe A, B, C, D werden erbaut; 2 auf der Werft der Aktiengesellschaft „Vulcan“ in Stettin, eins auf der kaiserl. Werft zu Wilhelmshaven, eins auf der Gaardener Werft der Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania“. Die letztgenannte Werft hat auch den Bau der Kreuzerfregatte H auszuführen. Es repräsentiren diese Schiffneubauten ein Kapital von über 56 Mill. Mark, wovon allein dem „Vulcan“ gegen 19 1/2 Millionen, der „Germania“ 16 Mill. zufallen. Unserer einheimischen Schiffsindustrie ist hierdurch ein erhebliches Arbeitspensum übertragen worden und wird bei der Leistungsfähigkeit der Werften auch die Ausführung in entsprechend kurzer Zeit erfolgen können. Wenn man berücksichtigt, welche Quantitäten an Stahl und Eisenmaterial diese Schiffsbauten erfordern, so kann kein Zweifel darüber obwalten, daß erfreulicherweise auch unserer inländischen Eisen- und Stahlindustrie eine gute Beschäftigung hierdurch gesichert ist. Die Konstruktionen der sämtlichen vorstehend erwähnten Schiffstypen sind aus dem Reichsmarineamt hervorgegangen, mit Ausnahme derjenigen für die Maschinen- und Kesselanlagen der großen Panzerschiffe A, B, C, D, für welche marineseitig die von der Schiff- und

Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania“ eingerichteten Konstruktionen als die besten befunden und angenommen worden sind; dieselben gelangen für alle vier Panzerschiffe zur Anwendung.

Genus, 22. Okt. Das deutsche Kaiserpaar und Prinz Heinrich verließen heute Vormittag 10.45 Uhr an Bord des „Kaiser“, beglückt der „Hohenzollern“ und der „Grene“ unter dem Donner der Geschützsalven des italienischen Geschwaders und der Forts den hiesigen Hafen zur Fahrt nach Athen. In dem Augenblicke, als sich die Schiffe in Bewegung setzten, hielten sämtliche Schiffe des Geschwaders und alle Handelschiffe ihre Flaggen. Das Panzerschiff „Kaiser“ salutirte die Stadt mit 21 Kanonenschüssen, ebenso grüßten die deutschen Schiffe das italienische Geschwader, als sie dasselbe passirten, unter Salven, Hurrah der Matrosen und dem Gesang der Nationalhymne. Der Kaiser stand auf der Kommandobrücke des Panzerschiff „Kaiser“ und grüßte mit dem Hut, die Kaiserin mit dem Taschentuch. Eine große Menschenmenge war an den Quais versammelt. Vor der Abfahrt überreichte der Hafenkommandant der Kaiserin ein Blumenbouquet.

Newyork, 18. Okt. Das Marine-Kollegium, welches die Dynamitkanonen an Bord des Kreuzers „Besuvius“ in Philadelphia prüfte, hat dem Sekretär der Marine einen Bericht erstattet; derselbe ist nicht veröffentlicht worden, aber Washingtoner Telegramme besagen, daß das Kollegium Dynamitkanonen als unbrauchbar für praktische Zwecke betrachte. Obwohl die pneumatischen Dynamitkanonen große Fähigkeit zur Vernichtung innerhalb einer beschränkten Schußweite besitzen, werde ihre Brauchbarkeit in hohem Grade beeinträchtigt durch den verwickelten Mechanismus, den ihre Handhabung erheische. Sie könnten nicht an Bord eines Schiffes gehoben oder nach vorn oder hinten gemendet werden, wie dies bei anderen Geschützen der Fall sei. Das Kollegium stellt die Wirksamkeit der Kanonen für Hafen- und Küstenverteidigung nicht in Abrede, ist aber der Meinung, daß sie ohne weitere Entwicklung nicht für wirksame Dienstleistung an Bord eines Kriegsschiffes nutzbar gemacht werden könnten.

Kotales.

Wilhelmshaven, 23. Oktober. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Bürgervereins-Kollegiums waren außer dem Vorsitzenden Herrn Bankier Schiff anwesend die Herren Frankfurt, König, Schindler, Steinfort, Tapfen, Thaden und Trauschel. Nach Eröffnung der Sitzung gelangten die letzten Revisions-Protokolle der Rammerei- und Sparkasse zur Berlesung. — Dann wandte man sich nochmals dem Rathhausbau zu. Der Herr Vorsitzende brachte den zwischen dem Magistrat und dem Architektenverein in Berlin gepflogenen Briefwechsel zur Kenntniß. Danach findet der Verein sich zur Uebernahme des Ausschreibens durch Wettbewerb bereit unter der Bedingung, daß nur Mitglieder des Architektenvereins zum Wettbewerb zugelassen werden und daß ferner das Preisrichteramt durch den ständigen Preisrichterausschuß des Vereins ausgeübt werde. Nach kurzer Debatte erklärt sich das Kollegium damit einverstanden, nach dem Architektenverein das Ausschreiben des Rathhausbaues unter den genannten Bedingungen übertragen werde. — Demnächst wurde zur Wahl der Kommission beauftragt, die Einziehung der Klassensteuer pro 1890/91 geprüften. Gewählt wurden die Herren Buchhändlermeister Jochen, Schuhmachermeister Gehrels, Kaufmann Meppen aus dem I. Bezirk, Gastwirth Rathmann, Fuhrm. Tannen, Schmied Harms aus dem II. Bezirk, B.-B. Garlicks, B.-B. Trauschel, Gastwirth Karl Odenwurt aus dem III. Bezirk, Werkführer Anders, Techniker Otto, Polier Lehmann aus dem IV. Bezirk, und als Ersatzmänner die Herren B.-B. Tapfen, Kaufm. Joh. Egberts, Gastw. Wegener und Werkf. Ebert. — Das Kollegium erteilte sodann seine Zustimmung zu einigen Etatsüberreichungen, die entfallen sind a) durch Berlesung einer Ehrenpforte während der Anwesenheit des Kaiserpaars, b) durch Ladiren einer Spritze und Ausbessern des Steigerhauses, c) durch Beschaffung von 4 Spritzen-Überzügen aus Getrud. — Bezüglich des Ausbaues der Grenzstraße wurden die letzten Beschlüsse der Kommission wie des Magistrats mitgetheilt. Danach sollen einige der Stadt gehörige Stücke gegen solche der Anlieger ausgetauscht werden und zwar schlägt die Kommission vor, 3 Mark, der Magistrat 4 Mark pro Quadratmeter der Beteiligenden anzubieten. Das Kollegium trat dem Magistratsbeschlusse bei. — Dann kam nochmals das Tonnenystem zur Sprache. In der letzten Sitzung war beschloffen worden, den Magistrat zu ersuchen, er möge beim Kgl. Landrathsdam dahin vrsichtlich werden, daß der für die endgiltige Einführung des Tonnenystems angelegte Termin so lange hinausgeschoben werden möge, bis die ministerielle Entscheidung — die ev. die Torfstreu zuläßt — ergangen sei. Darauf schiedung der Kgl. Landrath erwidert, daß er es vor der Hand nicht für erforderlich erachte, der Bitte des Magistrats Folge zu geben. Es handle sich nur noch um Nebensachen, in der Hauptsache bleibe die Festlegung der Gruben für den 1. Januar 1890 bestehen. Im Anschluß hieran bemerkte der Herr Vorsitzende, daß in der Bürgerchaft Bedenken über die Rechtsverbindlichkeit der betr. Polizeiverordnung aufgetaucht wären. Die Verordnung sei im allgemeinen sanitären Interesse erlassen und da frage man sich, ob denn in diesem Falle nicht die Allgemeinheit, die Kommune die Lasten tragen müsse anstatt des einzelnen Hausbesizers, der durch die zwangsweise Einführung des Tonnenystems unverhältnißmäßig hoch belastet werde. Für manchen unbemittelten Hausbesizer bedeute das Tonnenystem den vollständigen Ruin in wirtschaftlicher

Beziehung. Es würden sich deshalb voraussichtlich mehrere Hausbesizer weigern, das Tonnenystem einzuführen. Mit Rücksicht darauf beschloß das Kollegium, den Magistrat zu ersuchen, er möge in Erwägung ziehen, ob die Bürger thatsächlich die Pflicht haben, aus eigenen Mitteln die Kosten zu decken, die ihnen infolge Einführung einer im allgemeinen sanitären Interesse erlassenen Polizeiverordnung entfallen sind. Wir haben schon betont, daß von der „allgemeinen“ Einführung nicht mehr die Rede sein kann, nachdem die Werft sich ablehnend verhalten. Es wurde schon erwähnt, daß die Anlage der Tonnen nicht für viele, nein für alle Hausbesizer eine ungeheure Härte in sich schließt, einige sogar an den Bettelstab bringt. Die Verordnung ist eine Polizeiverfügung und muß als solche, unbeschadet der dem Einzelnen etwa hieraus entstehenden Kosten, durchgeführt werden. Das Wohl des Ganzen geht dem des Einzelnen vor und es muß dieser manches Opfer für die Allgemeinheit bringen. In diesem Falle sind nun die Lasten so ungeheuer, daß sie in gar keinem Verhältnis zu der finanziellen Lage — einzelne Ausnahmen ausgenommen — des Betroffenen stehen. Das sind Schwierigkeiten, welche die Verfügung resp. deren Verfasser nicht berücksichtigt hat; denn daß die Verordnung direkt die empfindliche finanzielle Schädigung bezw. den Ruin der Vertheiligten bezweckt, wird wohl Niemand ernstlich behaupten wollen. Es handelt sich nun darum, einen geeigneten Ausweg zu finden, und das wird bei der Kürze der Zeit sehr schwer halten. Daß die Polizeiverordnung höheren Orts aufgehoben werde, halten wir — besonders nach dem letzten Bescheide des Herrn Landraths — für vollständig ausgeschlossen. Das Höchste, was erreicht werden kann, ist vielleicht ein Aufschub bis zur erfolgten Entscheidung des Ministeriums. Derselbe muß auf's Eingehendste begründet und baldigst eingeholt werden. Es würde sich zu diesem Behuf vielleicht empfehlen, in den allernächsten Tagen schon eine allgemeine Bürgerversammlung einzuberufen, die unter genauer Darlegung der Verhältnisse eine mit möglichst vielen Unterschriften belegte Bittschrift an die höheren eventl. höchsten Instanzen einreicht, in welcher um vorläufige Hinausschiebung des Einführungstermins gebeten wird. Zeit gewonnen, Alles gewonnen. Wird ein solcher Aufschub, wozu kaum zu zweifeln, wenn er gründlich motivirt ist, bewilligt, dann wird in der Zwischenzeit auch der Ministerialbescheid eingehen, von dem man sich eine Zulassung der Torfstreu verspricht. Sollte wider alles Erwarten der Aufschub oder die Verwendung der Torfstreu verweigert werden, so ist es wiederum an der Bürgerchaft, ihren wirtschaftlich bedrohten Mitbürgern beizuhelfen, und zwar durch eine einmüthige Bitte um Gewährung einer Staatsbeihilfe für die weniger Bemittelten. Eine solche dürfte kaum ausbleiben, denn es ist unmöglich, vollständig unmöglich, daß der Staat mit der einen Hand das allgemeine Wohl fördert, mit der andern eine ganze Reihe von Existenzen vernichten will. Soll etwas in dieser Angelegenheit erzielt werden, so ist die höchste Eile dringend geboten. — Herr B.-B. Garlicks wünscht, daß beim Polizeigebäude der Bürgerseig freigelegt werde. Herr B.-B. Thaden beantragt, auf der Brücke über den Ems-Jade-Kanal, unweit des Kirchhofs, eine der frei verbleibenden Petroleumlaternen aufzustellen. Das Kollegium beschließt, diesen Anträgen stattzugeben. Mit Berlesung des Protokolls schloß die Sitzung um 7 1/4 Uhr.

Wilhelmshaven, 23. Okt. Die Marktstraße bis zur Grenzstraße, nach Neubremen führend, ist wegen Umplasterung theilweise gesperrt und für Fußgänger bei schlechtem Wetter nur schwer passirbar.

Wilhelmshaven, 23. Okt. Bei Ausführung der Haupt- und Grundreparaturen an und in den fiskalischen Wohnungen hierelbst und in Vant sollen im Laufe des nächsten Jahres die Wünsche der Miether möglichst berücksichtigt werden. Die Miether haben die betr. Reparaturen auf einem Zettel anzumelden.

Wilhelmshaven, 23. Okt. Die Wiederholung von „Madame Bonivard“ errang, wie die erste Aufführung, einen durchschlagenden Erfolg vor gut besuchtem Hause. Die Besetzung war gegen das erste Mal unverändert. Morgen wird der lustige Schwank „Ich heirathe meine Tochter“ zur Ausführung kommen.

Vant, 23. Okt. Am 1. Nov. d. J. wird der Gendarmen- Sergeant Deltjen von hier nach Cloppenburg versetzt. Am selbigen Tage tritt der Gendarm Middendorf als Bahmeister in den großherzogl. Eisenbahndienst über.

Vant, 23. Okt. Der Gesundheitszustand unseres Seelsorgers Herrn Pastor B. macht dessen abermalige Dispensirung vom Amte nothwendig.

Neuende, 22. Okt. Gelegentlich der silbernen Hochzeitsfeier unseres allberehnten Herrn Pastors Trentepohl wurde dem Jubelpaar unter Anderem ein prachtvolles silbernes Kaffeeservice und eine kristallene Bowle mit großem silbernem Fußel von der Gemeinde zum Geschenk gemacht.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Kurich, 21. Okt. Der Herr Regierungs-Präsident von Colmar-Meyenburg hat sich gestern in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter zur Theilnahme an der morgen stattfindenden Eröffnung des Reichstags nach Berlin begeben.

Odenburg, 23. Okt. Der Großherzog hat den Direktor der Strafanstalten in Bedta, Oberdirektor Langreuter, auf sein Ansuchen mit dem 1. Mai 1890 in den Ruhestand versetzt unter Verleihung des Titels „Geheimer Oberregierungsrath“.

„Alice“, rief der Gutsheer plötzlich, ohne auf die Trostesworte des Geistlichen zu hören, „vergieb Du mir meine Schuld, so wie der ewige Richter meine Sünde vergebe! Was auch die Zukunft bringen möge, fluche nicht meinem Leben, fluche nicht der Stunde, in welcher einst das Schicksal Dich mir zur Tochter gab!“

In kindlicher Ehrfurcht neigte Alice das Haupt. „Segne mich, Vater“, hauchte sie unter Thränen, „Dein Segen wird die Stütze meines ferneren Lebens sein.“ Eine feierliche Pause kam.

„So möge Gott Dich schützen“, quoll es endlich mit der ganzen Innigkeit des Gefühls von den Lippen des Gutsheerrn; „Gott, der Dir das Leben gab, errette Dich von den Gefahren, in welche die Thorheit meiner Jugend Dein Dasein geleitet hat!“

Herr von Waldheim stöhnte, dann sank er zurück. Der Arzt bemühte sich, ihm, soweit es thunlich war, Erleichterung zu geben, indeß der Priester in frommer Andacht für das Seelenheil des Sterbenden seine Gebete sprach. Auch die Dienerschaft lallte die Gebete nach.

So war die Arbeit des Schnitters nun gethan. Unter langsamem Stöhnen hatte Herr von Waldheim den Geist aufgegeben. Man legte ihn auf eine Bahre, schloß die Läden, worauf der Arzt sich entfernte und die Dienerschaft sich in die äußeren Gemächer zurückzog, nur der Priester blieb bei dem Entseelten, wo er vereint mit Alice, die nun eine Waise im Leben, für die ewige Ruhe des Entschlafenen seine Andachten las.

II.

Monate waren vorbei. Mit feierlichem Pomp, unter Begleitung aller der vornehmen und reichen Familien der weiten Umgebung, war die Hülle des Entseelten auf dem nahe gelegenen Friedhofe der Ortshaupt

beigesetzt worden und die unzähligen Kränze, die nicht endenwollenden Blumenpendeln hatten Zeugniß gegeben, ein wie geliebtes und vielgeliebtes Mitglied der gesellschaftlichen Zirkel Herr von Waldheim gewesen war. Jetzt schmückte ein prächtiges Monument die Stätte, an welcher seine Gebeine bis zur Auferstehung ruhen, und für das Heil seiner Seele waren zahlreiche Andachtsübungen verrichtet, unzählige Gebete hergesagt.

Doch Tag um Tag ging vorüber und vereinfacht, nur sich selbst überlassen, lag Wallersbrunn da. Das glänzende Wohngebäude der Besitzung glich nur noch einem majestätischen Trauerhause, dessen andachtsvolle Ruhe Niemand störte, die Kondolenzenbesuche, die während der ersten beiden Wochen die junge Erbin nicht eine Stunde mit sich allein gelassen hatten, waren allmählig eingestellt worden, die gerichtlichen Aufnahmen seit lange geschehen und jetzt, nachdem sie der ihr so lästig dünkenden Etiquette vollauf genügt hatte, war es Alice von Waldheim möglich, sich in ruhiger Zurückgezogenheit dem Schmerz der Erinnerung zu weihen.

Alice hatte seit ihrer frühesten Jugend unbegrenzte Verehrung, die innigste Liebe für ihre Eltern empfunden, niemals hatte ein unklarer Gedanke, ein Zweifel an der Makellosigkeit des Vaters ihren Glauben erschüttert, niemals ihre kindliche Ergebenheit wankend gemacht, sie war gewohnt, in Herrn von Waldheim, sowie in früheren Jahren in dessen Gemahlin, ihrer Mutter, ein Ideal an Tugend und gesellschaftlicher Erziehung zu betrachten, und die Verehrung, welche ihnen nach allen Seiten zu Theil wurde, konnte nur dazu beitragen, ihre Pietät zu erhöhen.

Um so mehr hatten natürlich die im Fieberwahn hervorgerufenen Irrreden — wie sie glaubte — des Vaters ihren jungen Sinn erschüttert, wenn ihr auch niemals ein Gedanke an die Wahrheit des von Herrn von Waldheim gemachten Bekenn-

nisses kam. Jetzt überließ sie sich ihrem Schmerz. Es lag nichts vor, es ereignete sich nichts mehr, was ihre Trauer um den theuren Heimgegangenen unterbrochen haben würde, sie lebte ihrer Wehmuth, der Verlassenheit, die ihr unzählige Thränen in die Wimpern lockte, sie erinnerte sich des Verlorenen in der Zurückgezogenheit, in welcher sie ihre Tage verbrachte, in den Andachten für das Wohl seiner Seele, die sie niemals vergaß.

Alice erreichte bald ihr achtzehntes Jahr. Noch in der zartesten Blüthe reiner Unschuld stand sie im Leben. Sie hatte nichts gesehen, als die Pracht ihrer elterlichen Heimath, nichts empfunden, als die Liebe der Mutter, des sie verhätschelnden Vaters, sie kannte nichts von der Welt und ihren verkommenen Wegen, niemals war sie mit einem unjauberen Pfade in die geringte Berührung getreten, das einzige Leid, welches die Verzerrung auf ihre jungen Schultern gelegt hatte, war die Krankheit des Vaters gewesen, deren unsäthliche Laune mit bewundernswerther Ruhe und Geduld von ihr getragen worden war. Nun traf sie in dem Tode des Herrn von Waldheim der erste und daher um so herbere Schlag. Es mag ihr vergeben werden, wenn sie mancher Neugierigkeiten nicht gedachte, wenn sie selbst ihre vernachlässigt blieben; Alice lebte ihrer Wehmuth, ihren Thränen, der Erinnerung an den Verlorenen, dem einzigen Menschen auf Erden, an den verandtschaftliche Rechte sie knüpfen, den einzigen, dessen Liebe ihr ein Schutz gegen die Rauheiten des Lebens gewesen war.

Sobald die ersten beiden Wochen vorüber waren, hörte sie auch nichts mehr, sich ihren Thränen zu weihen.

(Fortsetzung folgt.)

Emden, 22. Okt. Nach längerem Kranksein verchied gestern im 61. Jahre seines thätigen Lebens Herr Dr. med. Leers hierelbst.

Nordenham, 21. Okt. Die „Nordenham Dock and Warehouse Company“ beruft nunmehr eine Generalversammlung zwecks Auflösung der Gesellschaft etc. auf den 24. d. M. nach London. Der Einladung hierzu an die Aktionäre ist ein Formular zur Bevollmächtigung eines Mr. Thornton beigelegt, wovon die hiesigen Aktionäre aber keinen Gebrauch machen werden. Außerdem erhielten die Aktionäre ein Circular, worin die Direktion ihr bisheriges Verhalten zu rechtfertigen sucht.

Nordenham, 21. Okt. Von der Mannschaft des hier heute von Tanager angekommenen engl. Getreidedampfers „Wellbury“ fiel am 21. d. M. ein Mann über Bord und ertrank, da das in voller Fahrt befindliche Schiff nicht mehr beigesteuert werden konnte und auch das Aussehen eines Bootes unmöglich war.

Bremerhaven, 21. Okt. Den Stadtverordneten ist kürzlich eine Vorlage bezüglich der Gründung einer städtischen Sparkasse vorgegangen. Das Projekt wurde bereits im Juli 1885 von den Stadtverordneten einer Berathung unterzogen, dann aber zurückgeschickt. In der heute Abend stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten kam dasselbe abermals zur Berathung und wurde einer Kommission von fünf Mitgliedern überwiesen. Zugleich wurde vorgeschlagen, den Versuch zu machen, die alte Sparkasse mit der projektirten städtischen zu verschmelzen.

Rapenburg, 20. Okt. Gestern trieb unterhalb Halte die Leiche eines unbekannten Mannes ans Ufer. Anscheinend war der Ermordete ein Schiffer und vermuthet man, daß er zur Mannschaft eines vor ca. 4 Wochen an der Schleiße liegenden norwegischen Schiffes („Fiz“) gehörte.

Kortheim, 21. Okt. Heute Nachmittag wurde hier das neu erbaute städtische Schlachthaus eröffnet, wozu sich die Mitglieder der städtischen Kollegien, sowie die Schlachtermeister und zahlreiche Zuschauer aus der Stadt eingefunden hatten.

Lüneburg, 21. Okt. Heute feierte der bei der städtischen Polizeidirektion angestellte Polizeisekretär Moritz sein 50 jähriges Dienstjubiläum.

Vermischtes.

Eisenach, 21. Okt. Ein furchtbares Unglück ist gestern Mittag, der „B. Pr.“ zufolge, in Böckershausen bei Salzgungen passiert. Tabak rauchende Knaben, in einer Scheune versteckt, veranlaßten den Brand der Scheune. Dabei kamen fünf Knaben ums Leben, einer wurde schwer verletzt.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 23. Okt. Aus Zanzibar wird gemeldet: Wismann schlug die in Mwaroo eingefallenen Aufständischen bei Somwe und brachte denselben einen Verlust von 30 Todeben bei. Ferner erhielt Wismann die zuverlässige Nachricht, daß Emin Pascha und Stanley, begleitet von dem Italiener Kaffati und 6 Engländern, Ende November in Mpuapua innerhalb der deutschen Interessensphäre erwartet werden.

Fahrplan

gültig vom 15. Oktober cr. ab.

Wilhelmshaven-Bremen.		Näm.		Abds.	
Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft
Wilhelmshaven	6.18	9.23	12.29	3.26	6.56
Bant	—	—	12.34	3.30	—
Mariensiel	—	9.42	12.39	3.36	7.03
Sande	6.27	9.45	12.45	3.42	7.09
Ellerndamm	6.30	9.50	12.49	3.45	7.14
Barel	6.39	9.59	12.58	3.55	7.23
Jaderberg	6.57	10.15	1.13	4.13	7.42
Sahn	7.08	10.25	1.24	4.24	7.53
Naistede	7.18	10.35	1.34	4.34	8.03
Odenburg	7.27	10.45	1.43	4.44	8.13
Bremen (Haupt Bahnh.)	7.45	11.03	1.58	5.03	8.28
	8.02	11.05	2.10	5.13	8.40
	8.21	12.13	3.29	6.45	9.59

Bremen-Wilhelmshaven.

Bremen (Haupt Bahnh.)		Näm.		Abds.	
Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft
Wilhelmshaven	6.17	10.30	12.52	4.56	7.45
Odenburg	7.30	11.51	2.10	6.04	9.01
Naistede	7.45	11.56	2.25	6.09	9.15
Sahn	8.03	12.15	2.45	6.25	9.30
Jaderberg	8.10	12.25	2.55	6.34	9.40
Barel	8.19	12.34	3.05	6.43	9.49
Ellerndamm	8.32	12.48	3.29	6.55	10.05
Sande	8.45	12.59	3.35	7.05	10.15
Mariensiel	8.54	1.07	3.45	7.14	10.24
Bant	8.58	1.09	3.49	7.16	10.28
Wilhelmshaven	9.04	1.15	—	7.22	10.34
	9.10	1.22	—	7.29	—
	9.15	1.26	4.01	7.33	10.42

Wilhelmshaven-Bittmünd-Emden.

Wilhelmshaven		Bittmünd		Emden	
Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft
Wilhelmshaven	5.09	8.31	9.35	12.29	3.26
Bant	5.15	8.37	—	12.34	3.30
Mariensiel	5.20	8.42	9.42	12.39	3.35
Sande	5.28	8.49	9.48	12.45	3.42
Sander-Busch	5.35	9.03	—	1.15	3.55
Düfen	5.42	9.09	—	4.02	7.30
Heidmühle	5.53	9.18	—	4.13	7.40
Jever	6.02	9.26	—	4.20	7.49
	6.12	9.35	—	4.30	7.58
	6.32	9.55	—	4.46	8.06
	6.40	10.03	—	4.54	8.14
	6.47	10.10	—	5.00	8.20
	6.55	10.18	—	5.09	8.29
	4.47	7.20	11.03	—	—
	5.26	7.58	11.51	—	6.03
	6.53	9.29	2.10	—	7.49
	7.00	9.40	2.30	—	8.00
	8.38	11.15	4.19	—	9.40

Emden-Bittmünd-Wilhelmshaven.

Emden		Bittmünd		Wilhelmshaven	
Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft
Emden	—	—	6.48	—	11.45
Kurich	—	—	7.00	—	12.10
Norden	—	—	8.55	—	2.55
Siens	—	—	10.27	—	4.37
Wittmünd	—	—	11.03	—	5.16
Wittmünd	—	—	11.20	—	5.55
Wittmünd	—	—	11.30	—	6.04
Wittmünd	—	—	11.38	—	6.13
Wittmünd	—	—	11.45	—	6.20
Wittmünd	—	—	11.55	—	6.30
Wittmünd	—	—	12.09	—	6.40
Wittmünd	—	—	12.19	—	6.45
Wittmünd	—	—	12.24	—	6.55
Wittmünd	—	—	12.34	—	7.01
Wittmünd	—	—	12.40	—	7.16
Wittmünd	—	—	12.45	—	7.22
Wittmünd	—	—	12.50	—	7.29
Wittmünd	—	—	1.05	—	7.33
Wittmünd	—	—	1.15	—	7.40
Wittmünd	—	—	1.26	—	7.47
Wittmünd	—	—	1.36	—	7.54
Wittmünd	—	—	1.46	—	8.01
Wittmünd	—	—	1.56	—	8.08
Wittmünd	—	—	2.06	—	8.15
Wittmünd	—	—	2.16	—	8.22
Wittmünd	—	—	2.26	—	8.29
Wittmünd	—	—	2.36	—	8.36
Wittmünd	—	—	2.46	—	8.43
Wittmünd	—	—	2.56	—	8.50
Wittmünd	—	—	3.06	—	8.57
Wittmünd	—	—	3.16	—	9.04

Jever-Carolinensiel.

Jever		Carolinensiel	
Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft
Jever	6.20	9.50	2.10
Wiefels	6.30	10.00	2.20
Bunjenhausen	6.38	—	2.28
Tettens	6.50	10.12	2.35
Hohenkirchen	7.05	10.22	2.47
Garns	7.15	10.30	2.55
Carolinensiel	7.25	10.40	3.05

Carolinensiel-Jever.

Carolinensiel		Jever	
Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft
Carolinensiel	7.55	11.05	5.25
Garns	8.12	11.17	5.37
Hohenkirchen	8.27	11.27	5.47
Bunjenhausen	8.37	11.35	5.55
Tettens	8.44	11.42	6.02
Wiefels	8.50	11.49	6.09
Jever	9.01	11.59	6.19

Dsnabrück-Odenburg-Reer-Neuschanz.

Dsnabrück		Odenburg		Reer		Neuschanz	
Ab	Ank	Ab	Ank	Ab	Ank	Ab	Ank
ab	—	—	—	—	—	—	—
ab	—	7.55	—	2.30	6.20	—	—
an	—	9.30	—	3.55	7.43	—	—
ab	—	10.40	—	4.46	7.57	—	—
an	—	11.17	—	5.29	8.27	—	—
ab	6.30	10.09	12.22	4.10	7.35	—	—
an	7.19	10.38	1.15	4.35	8.20	—	—
an	7.41	10.54	1.37	4.51	8.35	—	—

Neuschanz-Reer-Odenburg-Dsnabrück.

Neuschanz		Reer		Odenburg		Dsnabrück	
ab	an	ab	an	ab	an	ab	an
ab	5.00	8.11	11.10	3.08	5.57	—	—
an	5.18	8.34	11.28	3.39	6.15	—	—
ab	5.54	9.15	12.05	4.48	6.47	—	—
an	5.00	8.49	11.29	4.35	—	—	—
ab	5.31	9.27	12.67	5.13	—	—	—
an	5.18	9.32	12.15	—	6.56	—	—
an	7.27	10.57	1.52	—	8.24	—	—
an	11.34	2.18	5.54	—	—	—	—

Gude-Nordenham

Gude		Nordenham	
Abf.	Ank.	Abf.	Ank.
Abf.	8.32	11.40	2.43
Ank.	10.02	1.28	4.18

Nordenham-Gude.

Nordenham		Gude	
Abf.	Ank.	Abf.	Ank.
Abf.	5.00	9.11	12.05
Ank.	6.35	11.25	1.40

Fahrplan des städtischen Dampfers „Edwarden“ zwischen Wilhelmshaven und Edwardehörne
(gültig vom 1. Oktober 1889 bis 15. April 1890):
Von Wilhelmshaven . . . 11.00 Vorm. 5.15 Nachm.
Von Edwardehörne . . . 7.30 „ 3.00

Die Anlegestelle des Dampfers befindet sich an der Nordmoole der neuen Galeneinfahrt.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Bant, 23. Okt. Der gepflasterte Hebergang über die Schienengleise jenseits des Jagen Goldberges ist abermals derartig zerstört, daß die herumliegenden Steine den Passanten des Abends ein gefährliches Hinderniß bieten.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 Reducirt)	Therm. (auf 0 Reducirt)	Wind- (0 = still, 12 = Orkan).	Wetter.	Morgen- (0 = klar, 10 = ganz bed.)	Mittags- (0 = klar, 10 = ganz bed.)	Abend- (0 = klar, 10 = ganz bed.)	Niederschlag.
Okt. 22.	7.49.2	749.2	10.2	—	—	4	10	str-ou	3.0
Okt. 22.	8.11.5	749.9	9.6	—	—	4	10	ni	21.9
Okt. 23.	7.51.6	751.6	7.8	10.7	7.7	4	10	ni	—

Wem erlungen: 23. Okt.: Nachts Regen. — 23. Okt.: Frühl. Regen.

Wilhelmshaven, 23. Oktober. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,30	107,85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,40	102,95
4 pCt. Preussische consoldirte Anleihe	106,30	106,85
3 1/2 pCt. do.	102,80	103,35
3 1/2 pCt. Odenb. Comm. Anleihe	102,50	103,05
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenredt.-Pfundbriefe (Hindbar)	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101,30	101,85
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	136,50	137,30
4 pCt. Guttn-Abbecker Prior.-Obligatouen	103,—	104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	101,80	102,35
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frsk. und darüber)	—	—
4 1/2 pCt. Warsch. Obl.-Priorität, Stückzahl. à 105	103,50	104,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	92,5	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	98,15	99,15
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Bank	101,45	—
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Wl.	167,9	168,75
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Wl.	20,325	20,425
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wl.	4,165	4,215
Discount der Deutschen Reichsbank	5 pCt.	—

Buxin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzug (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu M. 7.75, Kammerstoff, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu M. 15.65, schwarzer Tuchstoff, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu M. 9.75 versenden direkt an Private postfrei in's Haus Buxin-Stoff-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Collections reichhaltiger Auswahl bereitwilligst franco.

Forderungen

an die Offiziersmesse S. M. No. „Wacht“ sind bis zum 15. Dezbr. 1889 an den Messedirektor einzureichen.

Schweine-Verkauf in Sedan.

Der Viehhändler F. Busemann zu Jever läßt am

Donnerstag, d. 24. d. M.,

Nachmittags

2 Uhr anfangend,

in der Behausung des Gastwirths

Siems zu Sedan:

100 bis 150 Stück

große und kleine

Schweine,

Krieger-u.Kampf-Genossen-Verein

Neuende.

Das erste Winter-Vergnügen findet am Freitag, den 25. d. Mts., im Saale des Herrn Super in Kopperhörn statt, bestehend aus Concert, Theater u. darauf folgend. Ball.

Anfang präcise 8 Uhr.
Entree für Nichtmitglieder 1,50 Mark. Die Kameraden versammeln sich um 7 1/2 Uhr im Vereinslokal. Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Gebr. Dirks, Delicatessen- und Weinhandlung in detail — en gros.

Junge pom. Gänse, Enten, steyer. Capaune, Tauben, Rebhühner, Krammetsvögel, Hasen.

Ferner Ia. Astrach.-Caviar, holländ. Austern, Strassburger Gänseleber-Pasteten, Frankfurter, Braunschweiger, Berliner, Thüringer Rauch-, Sied- und Bratwürstchen.

Ia. Rügenwalder Gänserümpfe, Spickgänse, Gänseleber-Trüffelwurst, ferner Mosaik-, Mortadello-, Salami-, Gothaer Cervelat-, Pom. Leber-, Braunschw. Zungen-, Mett- u. Rothwurst, Casseler Rippespeer etc. etc.

Hochfeinen Gervais, Chester, Rochefort, Neuchateller, Camembert, Soldiner, Münch. Bier-, Harzer, Ramadour, Schweizer, Edamer und holländischen Käse etc. etc.

Tabak.

Cigarren.

Als besonders preiswerth erlaube ich mir den Herren Rauchern zu empfehlen:

Distinguido	Mark 50,
Buenos Diaz	" 60,
Sport (Handarbeit)	" 60,
Ostindia Nr. 52	" 60,
Wilhelm II.	" 70,
Ostindia Nr. 50	" 70,
Bahia Nr. 85	" 80,
Utilidad	" 90,
Habana Nr. 12	" 100.

Achtungsvoll
Cuno Blisse, Gükerstr. 15
im neubauten Hause
des Herrn Intend.-Sekretärs **Draeger.**

Cigaretten.

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt
— von —
F. W. Mäkler, Wilhelmshaven,
Banterstrasse 11, vis-à-vis Bahnhof.

Chemische Reinigung jeder Art Damen- und Herren-Garderobe, so reich dieselbe auch besetzt sein mag, dieselbe wird ungetrennt auf's Sauberste wieder hergestellt, Gesellschafts- und Hauskleider, Sammet-Garderoben, Pelzjachen, Mäntel, Umhänge u. s. w. werden ebenso wie Paletots, Röcke, Hosen, Westen, Uniformen durch dieses Verfahren vollkommen gereinigt, ohne an Form und Glanz etwas einzubüßen. Dieselbe Reinigungsart bewährt sich ebenso bei gepolsterten Möbeln, Teppichen, sowie bei feinsten Stickereien und wappierten Gegenständen.

Färberei.
Damen-Garderoben jeder Art, als: Wintermäntel, Abend- und Regenmäntel, Kleider, Jacketts lassen sich je nach ihrer Beschaffenheit zertrennt oder unzertrennt auf- oder umfärben. Seidene Kleider und Sammet werden getrennt gefärbt.
Herren-Garderoben jeder Art, als: Winter-Paletots, Röcke, Hosen, Westen, die verschossen sind, lassen sich durch Auf- oder Umfärben ebenso wie neu herstellen. Möbelstoffe in Seide und Wolle, ebenso gemischte Stoffe lassen sich durch Färben wieder erneuern; bei Blüsch und Sammet, welche durch längeren Gebrauch abgenutzt sind, ist ein Pressen in beliebigen Mustern sehr zu empfehlen.
Tüll- und Mull-Gardinen werden gereinigt und wie neu appetirt, event. auch creme gefärbt.
Annahmestellen: Bismarckstraße, im Fußgeschäst von **Marie Jürgens**, und Oldenburgerstraße, Handschuhwaarenhandlung von Herrn **Schnaf.**

Auf den Ausverkauf
meiner
Porzellan-, Steinzeug-, Glas-, Crystal- und Thonwaaren
(wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel) mache meine geehrte Kundschaft nochmals aufmerksam und bemerke, daß sämtliche noch in großer Auswahl vorrätige Sachen von heute ab zu noch ganz bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben werden.
L. Bakker, Neuhappens.

Victoria - Halle.
Freitag, den 25. d. Mts.:
Familien-Concert,
gegeben von der Marine-Kapelle unter persönlicher Leitung des kaiserlichen Musik-Direktoren Herrn **F. Wählbier.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
F. Krüger.

Für Wilhelmshaven u. Umgegend suchen wir einen leistungsfähig. Vertreter mit prima Referenzen gegen günstige Bedingungen.
A. Delpy & Cie.
Berlin N., Bohnenstr. Nr. 11.

Arp's Pepsin Bittern und Pepsin Wein
präm. 1878 u. 1888 wegen seiner ten. Nach Dr. Hager ist Pepsin brennen, Verdauungsbeschweren unbedingtem Erfolg.
Allein. Fabrikant, unter beständiger Controle vereidigter Chemiker
ausgezeichneten Eigenschaften in allen Fällen von Koll. Soden, Magenkrampf etc. etc. von
Ernst L. Arp
in Kiel.
Ausstellung Köln 1889, Grosse goldene Medaille.
Lager bei Herrn Ludwig Janssen in Wilhelmshaven.

Musterblätter
für Laubsäge-, Schnitt-, Einlege- u. Holzmalereiarbeiten
860 Nummern, Verzeichnisse mit 1000 Illustrat., Vorlagen, Werkzeuge, Verzierungungen gegen 20 Pfg. Briefmarken.
Mey & Widmayer's Verlag
in München.

Komme am Sonnabend auf den Wochenmarkt in Belfort mit mehreren 5 Wochen alten
Schweinen.
F. Martens,
Neuender-Altengroden.

Honig
empfiehlt
P. F. A. Schumacher.
Erfalte Ende dieser Woche

1 Waggon blakrothe
Nienburger
Speise-Kartoffeln,
à Ctr. 2,25 Mk., sowie einen Waggon
Stedrüben, à Centner 1,50 Mark,
à Scheffel 65 Pfg.
Chr. Horn, Neubremen.

Schulter-Kragen
von 75 Pfg. an
bis zu den feinsten empfiehlt
M. Philipson.



Dem geehrten Publikum empfehle ich mich zu allen vorkommenden
Dach- und Schiefer- decker-Arbeiten
bei bester und billigster Ausführung.
U. Frerichs, Heppens,
Ulmstraße 10.

Die Anfertigung aller
Haararbeiten
als: Flechten, Perücken, Stedlöden, Ketten, Armbänder pp. übernimmt
W. Morisse,
Roonstraße.
Neue Flechten von 3 Mark an.

Empfehle meinen angekauften
1 1/2 jährigen Stier
und meinen angeführten
2 1/2 jährigen Stier
sowie meinen Schafbock zum Decken.
Frerich Lübben,
Neuender-Altengroden.
Mein bekannter

Torf
loeben angekommen an der Brücke beim Lazareth.
B. Sieffen.

Woll. Kinder-Gamaschen
" **Kinder-Strümpfe**
" **Damen-Strümpfe**
" **Herren-Strümpfe**
" **Herren- u. Damen-Unterzeuge,**
" **Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe.**
Louis Possiel,
Roonstraße 84.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend als
Wäsche-Stickerin.
Wittve **Wittenburg,** Marktstr. 15.
Empfehle meinen
Stier zum Decken.
J. Rebls, Roonstraße 72.

Regenschirme
— für —
Herren und Damen
in großer Auswahl empfiehlt
M. Philipson.

Die Anfertigung aller
Haararbeiten
als: Flechten, Perücken, Stedlöden, Ketten, Armbänder pp. übernimmt
W. Morisse,
Roonstraße.
Neue Flechten von 3 Mark an.

Empfehle:
Faß- u. Flaschenbier
aus der Dampfbräuerei
von **Th. Zettöter,** Feder, in Gebind.
von 15—100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen,
à 1/3 Liter, zu 3 Mk.,
nach **Pilsener Art** gebranntes,
30 Flaschen zu 3 Mk.,
sein dunkles nach **bayerischer**
Art gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 19.

Theater in Wilhelmshaven.
Donnerstag, 24. Oktbr.:
Ich heirathe meine Tochter.
Lustspiel-Revität in 1 Akt von Groß von Trokau.

Er muß aufs Land.
Lustspiel in 3 Akten von Friederich.

Männer-Gesang-Verein Nordost.
Sonnabend, den 2. u. M.:
Familien-Unterhaltungsabend
im Kaisersaal
in gewohnter Weise. Gäste beim Vor-
sitzenden anzumelden. Anf. 8 Uhr Abds.
Der Vorstand.

Schach-Club.
Heute, Donnerstag:
Spiel-Abend
in der Wilhelmshalle.

Wilhelmshavener
Kegel-Club.
Heute, sowie jeden Donnerstag:
Kegeln
in der Wilhelmshalle.
Der Präses.

Unterpreis 1000 Meter
Bockerlama
beste Waare zu Hauskleidern, doppelte Breite, kostet überall 90 Pfg. bis 1 Mk.; solange der Vorrath reicht, Meter 75 Pfg.
Friedrich Hoting.

Neu! Neu!
Vorchriftsmäßige schwarze Militair-Shlipse
mit Gummi-Verschluß.
Solide, bequem und praktisch.
Louis Possiel,
Roonstraße 84.

Bringe mein reichhaltiges Lager
feinster Cigarren,
von den niedrigsten Preisen bis zu 250 Mark per Mille, in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufern gebe zu Fabrikpreisen ab.
J. Roeske,
Königstraße.

Echt Münchener Löwenbräu-Ausschank
— bei —
J. Schmidt, Commissionsgarten,
Robert Wolf, Königstr.

Zu verkaufen
12 Hühner und 1 Hahn.
Race: Prima Droy.
Frau von **Kopp, Bant.**

Verlobungs-Anzeige.
Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Schultz,** Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers **Schultz** und Frau, geb. **Walther,** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Lindicken bei Schirwindt, im October 1889.
Max von Arend.

Geburts-Anzeige.
Heute früh schenkte uns Gottes Güte ein
— **gesundes Söhnchen.** —
Wilhelmshaven, 23. October 1889.
Pastor Jahn und Frau,
Wede, geb. **Goedel.**